

## Ausstellung

### Im Dialog

Bob Bonies und Andreas Brandt

23. September bis 30. November 2017

Eröffnung am Samstag, den 23. September 2017 von 11 – 14 Uhr

Um 12 Uhr spricht Hans-Peter Riese, Berlin.

Unter dem Titel "Im Dialog - Bob Bonies und Andreas Brandt" zeigt die edith wahlndt galerie vom 23. September bis 30. November eine Werkschau von Bob Bonies (geb. 1937) und Andreas Brandt (1935-2016). Die beiden bedeutenden Vertreter der konstruktiv-konkreten Malerei begegneten sich 2002 erstmals persönlich in der edith wahlndt galerie anlässlich der Ausstellung "drei konkrete positionen", an der sie zusammen mit Jacob Bill beteiligt waren. Es war der Beginn einer Freundschaft, die von gegenseitiger Wertschätzung und einem regen Gedankenaustausch geprägt war. Seither sind beide Künstler in der edith wahlndt galerie vertreten und werden in dieser Ausstellung erstmals gemeinsam - "Im Dialog"- präsentiert. Bob Bonies feiert in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag. 2017 ist auch der 100. Jahrestag der von Theo van Doesburg gegründeten niederländischen Künstlervereinigung De Stijl, der sich Bonies eng verbunden fühlt.

Schwerpunkt der Auswahl von Bob Bonies sind großformatige Bilder von 2013 und 2016, ergänzt durch frühe Arbeiten vom Ende der 1960er-/Anfang der 1970er-Jahre. Die Präsentation wird abgerundet mit Prototypen aus verschiedenen Werkphasen, die der Künstler vorbereitend zu seinen Bildern anfertigt. Reduktion, Klarheit und Konzentration machen die Konstanten seines konsequenten Bildkonzeptes aus. Das wird nicht nur in der Beschränkung auf die Primärfarben Rot, Blau und Gelb sowie die Sekundärfarbe Grün sondern auch in seinem Formenrepertoire deutlich. Bonies konzentriert sich auf nur wenige geometrischen Grundformen, vor allem Quadrat und Rechteck, in den letzten Jahren auch wieder der Kreis bzw. das Kreissegment. Gedreht, gekippt oder übereck gestellt: Seine geometrischen Bildelemente wie auch die Leinwand selbst werden auf diese Weise in Bewegung versetzt. Es bauen sich Beziehungen und Kontraste, Spannungen und Harmonien auf. Dieses kalkulierte und variantenreiche Zusammenwirken von Farbe, Form und Fläche lässt eine dynamische Bildarchitektur entstehen, die in ihrer Systematik und Ordnung von allen subjektiven wie auch emotionalen Gestaltungsfaktoren frei ist.

Während Bob Bonies den Bildraum zum Umraum öffnet und von "Ausblicken wie durch ein Fenster oder eine Tür" spricht, betont Andreas Brandt: "Das Bild soll nicht über seine eigene Fläche weitergedacht werden. Es gilt, was man sieht. Das ist die Welt des Bildes und das will ich betonen, indem ich es abschließe und mit dem Rahmen Distanz schaffe". Alle wichtigen Werkphasen, beginnend mit den 1970er-Jahren werden anhand ausgewählter Bildbeispiele in dieser Ausstellung zu sehen sein, so u. a. "Streifen", "Quadrate", "Überkreuzt" sowie einige zentrale Gemälde aus dem Spätwerk von 2012/2013.

Auch den Bildkompositionen von Brandt, der Anfang Januar 2016 in Niebüll verstorben ist, liegt ein bildnerisches Repertoire zugrunde, das einer streng rationalen Ordnung verpflichtet ist und sich auf die geometrischen Grundformen Rechteck und Quadrat beschränkt. Alles soll in seinen Bildern offen, überschaubar und nachvollziehbar sein. Dabei verbindet er mathematische Strukturen mit sinnlich-poetischen Farb-Form-Dialogen. Bonies spricht auch von der "inneren Musikalität" seiner Bilder. Der Rhythmus im Bild ergibt sich durch das Zusammenspiel der Formelemente und die Farbe erzeugt den Klang. Ein Bild zum Klingen bringen durch den Beziehungsreichtum von Form und Fläche, Schönheit und Maß, darum geht es ihm. "Etwas Lebenspositives" (A.B.) soll zum Ausdruck kommen. Und wenn Brandt über die Bilder seines Künstlerkollegen Bonies sagt, "es sind Bilder zum Anschauen, zum Leben", dann akzentuiert er die besondere Nähe der beiden Maler. Aus Reduktion, Ordnung und Präzision ergibt sich eine Vielfalt an gestalterischen Möglichkeiten, die ihre Geometrien zu spannungsreichen und zugleich harmonisch austarierten Seh-Bildern machen. Beide sind herausragende Farb-Raum-Konstrukteure. (H.L.)

## Bildbeschreibungen

### Bob Bonies

#### 1. Bild (Rot/Gelb/Blau), 1968, Acryl auf Leinwand, 120 x 120 cm, 28.000 €

„Ich brauche die Farbe für den Kontrast, für die Wahrnehmung der Form. Rot ist die Nummer Eins, und Blau ist der Hauptkontrast dazu, dann kommt Gelb.“ In dem übereck gestellten Gemälde von 1968 werden geometrische Grundformen flügelartig in Rotation versetzt. Zudem vermag das angeschnittene blaue Quadrat die Drehbewegung über den Bildträger hinaus gedanklich in den realen Raum auszuweiten. Bis heute analysiert Bonies in seinen Werkfolgen die räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten seiner Grundformen, vor allem Rechteck, Quadrat und Dreieck, mittels Rotation, Variation, Verdoppelung und Progression - immer im Dialog mit dem Bildgrund.

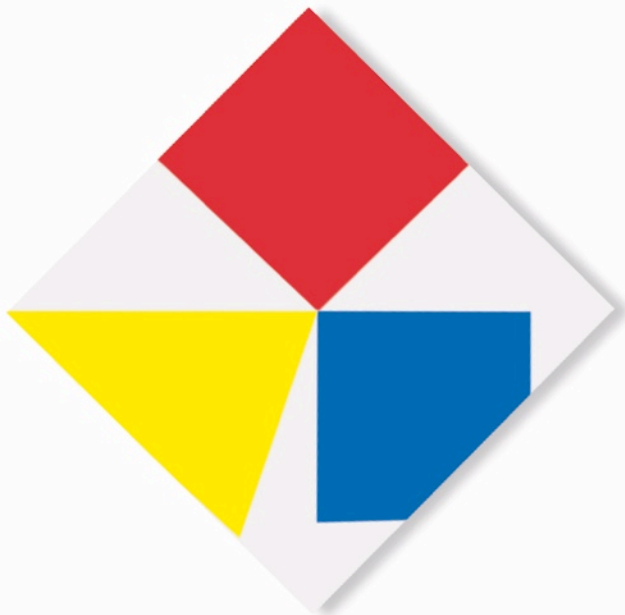


Foto: Dr.Cantz'sche Druckerei Medien GmbH, Ostfildern

## **Bob Bonies**

### **2. Bild (Blau/Rot), 1971, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm, 20.000 €**

„Ich brauche die Farbe für den Kontrast, für die Wahrnehmung der Form. Rot ist die Nummer Eins, und Blau ist der Hauptkontrast dazu, dann kommt Gelb.“ In dem übereck gestellten Gemälde von 1968 werden geometrische Grundformen flügelartig in Rotation versetzt. Zudem vermag das angeschnittene blaue Quadrat die Drehbewegung über den Bildträger hinaus gedanklich in den realen Raum auszuweiten. Bis heute analysiert Bonies in seinen Werkfolgen die räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten seiner Grundformen, vor allem Rechteck, Quadrat und Dreieck, mittels Rotation, Variation, Verdoppelung und Progression - immer im Dialog mit dem Bildgrund.



Foto: Cantz'sche Druckerei Medien GmbH, Ostfildern

## Bob Bonies

### 3. Bild (Gelb/Rot/Blau), 2016, Acryl auf Leinwand, 225 x 290 cm, 35.000 €

„Die Verbindung einerseits zwischen De Stijl und Malevich und den russischen Künstlern Anfang des 20. Jahrhunderts, sowie die Freiheit und Breite der amerikanischen Avantgarde sind die drei Wurzeln für meine Entwicklung“, so Bob Bonies. Für die Geometrien von Bonies ist das kontrastreiche wie auch dialogische Zusammenspiel elementarer Formen und Farben grundlegend. Das übereck gestellte, verschobene und mehrfach gespiegelte Diptychon lässt an Gestaltungsvorgänge wie Faltung, Teilung und wieder Zusammenfügen denken. In diesem raffiniert komponierten Bildgefüge wird neben den farbigen Dreiecksformen auch der weiße Bildgrund als gestaltendes Flächenelement einbezogen, um die dynamische Ausdehnung der Farbformen in die Diagonale zu betonen und Räumlichkeit zu suggerieren.

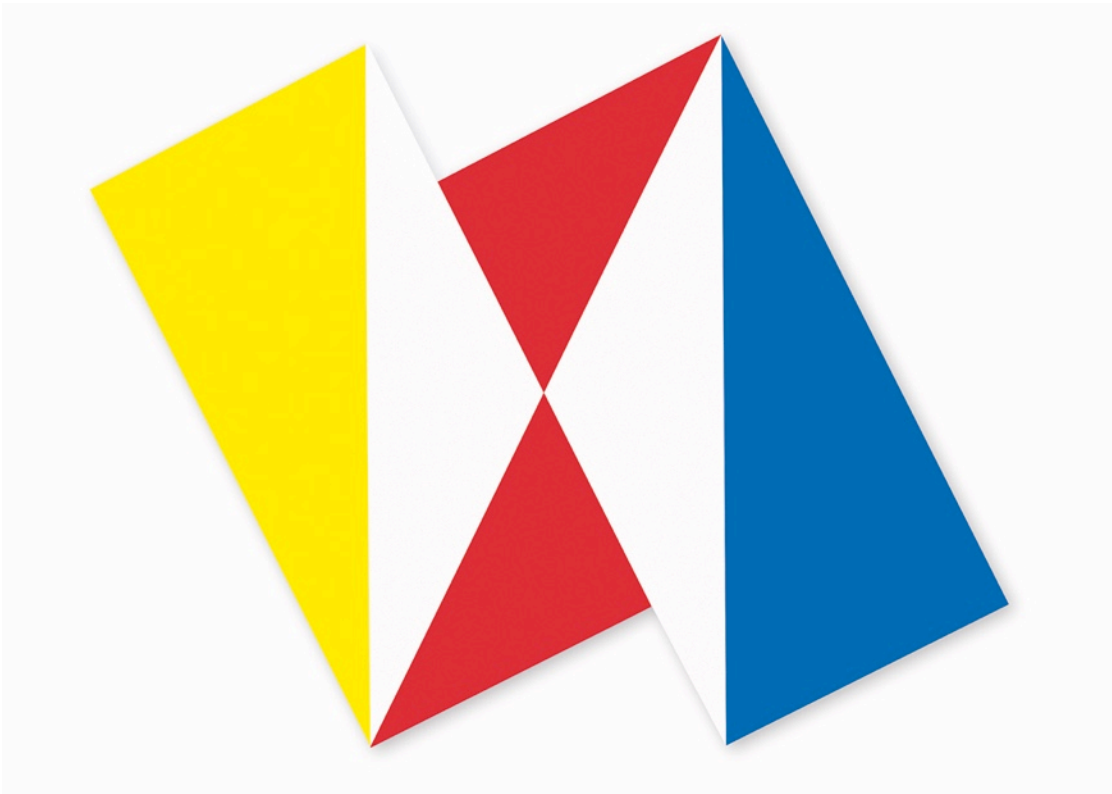


Foto: Cantz'sche Druckerei Medien GmbH, Ostfildern

## Andreas Brandt

### 1. Bild Nr. 288, 1973, blau/grau, Acryl auf Leinwand, 135 x 200 cm, 38.000 €

Brandt beginnt von links mit Schwarz, weil „vor Schwarz eigentlich nichts kommt“ (A.B.), und baut dann auf dem weißen Bildgrund ein Gliederungssystem aus vertikal angeordneten, grauen und blauen Farbbahnen auf. Eine fortlaufende Bewegung in die Breite wird in Gang gebracht, wobei sich die Progression als Zeitablauf im Raum darstellt. Blau setzt dann den Schlusspunkt in dieser stimmig austarierten Reihung, denn Blau lässt das Ende für ihn nicht als absolut erscheinen. Eine andere Farbe könnte anschließend folgen. Klarheit, Harmonie und Gleichgewicht sind in dieser auf das Wesentlichste reduzierten Flächengestaltung tonangebend. Durch genaues Sehen erfährt der Betrachter die Freiheit des Form- und Farbspiels.

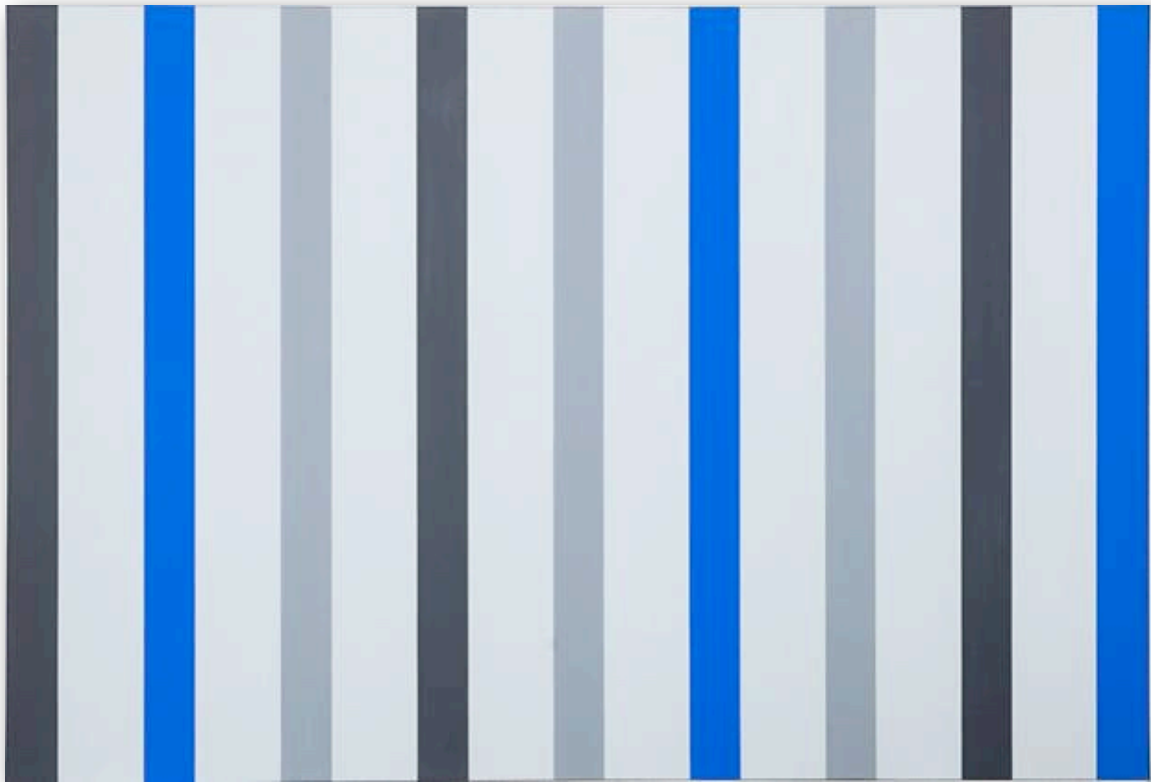


Foto: David Brandt, Dresden/Berlin

## Andreas Brandt

### 2. Bild Nr. 314, 1988, bordeaux/schwarz, Acryl auf Leinwand, 100 x 165 cm, 25.000 €

„Es gilt Raum, autonomen Bildraum zu schaffen, Ordnungen zu finden, die Mittel hierfür das Maß, die Zahl, die Proportion, die Menge, die Lage“, notiert Brandt. In dem Gemälde stehen sich zwei kontrapunktisch gesetzte Farben - schwarz und bordeauxrot - angeordnet in zwei Gruppen von jeweils vier Quadraten, doppelt spiegelverkehrt gegenüber. Dadurch entstehen imaginäre Verbindungslinien und Wechselbeziehungen, in die auch die Leerflächen einbezogen sind. Dieses Zusammenspiel der einzelnen bildnerischen Elemente mit dem Umfeld bringt das gesamte Bildgefüge in ein Gleichgewicht. So korrespondieren die statisch und schwer wirkenden schwarzen Quadrate mit den eher schwebend-leicht erscheinenden bordeauxroten und erzeugen einen heiteren Klangraum.

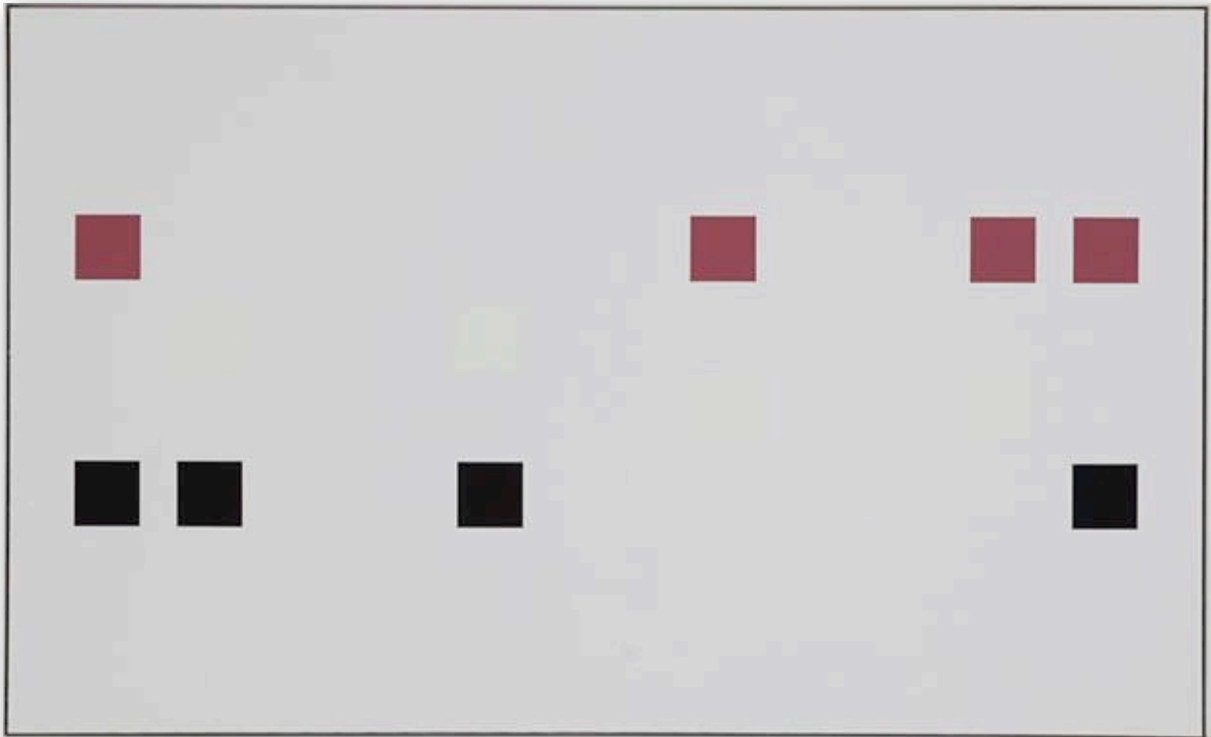


Foto: David Brandt, Dresden/Berlin

## Andreas Brandt

### 3. Bild Nr. 342, 2012, mit grau, Acryl auf Leinwand, 100 x 165 cm, 25.000 €

Brandts konsequentes Streben, am und mit dem Bild zu einfachen Ordnungen, klaren Beziehungen und präzisen Setzungen zu kommen, artikuliert sich besonders in diesem Gemälde. Jedes Bildelement besitzt eine exakt definierte rechteckige Form und einen klaren Bezug zur Gesamtfläche. Zunächst fokussiert der Betrachter die drei einzelnen Farbstreifen auf hellem Bildgrund, beobachtet ein spielerisches Austarieren von Zuständen des Stehens und Schwebens, des Sich-Annäherns und Wegbewegens. Es ist wie der Blick in einen Bühnenraum, in dem drei Akteure miteinander kommunizieren. Dabei wird die Leerfläche mit Gedanken und Emotionen belebt. Brandt gelingt es formale Strenge mit Spiel und Leichtigkeit, Reduktion mit Öffnung und Weite zu verbinden.

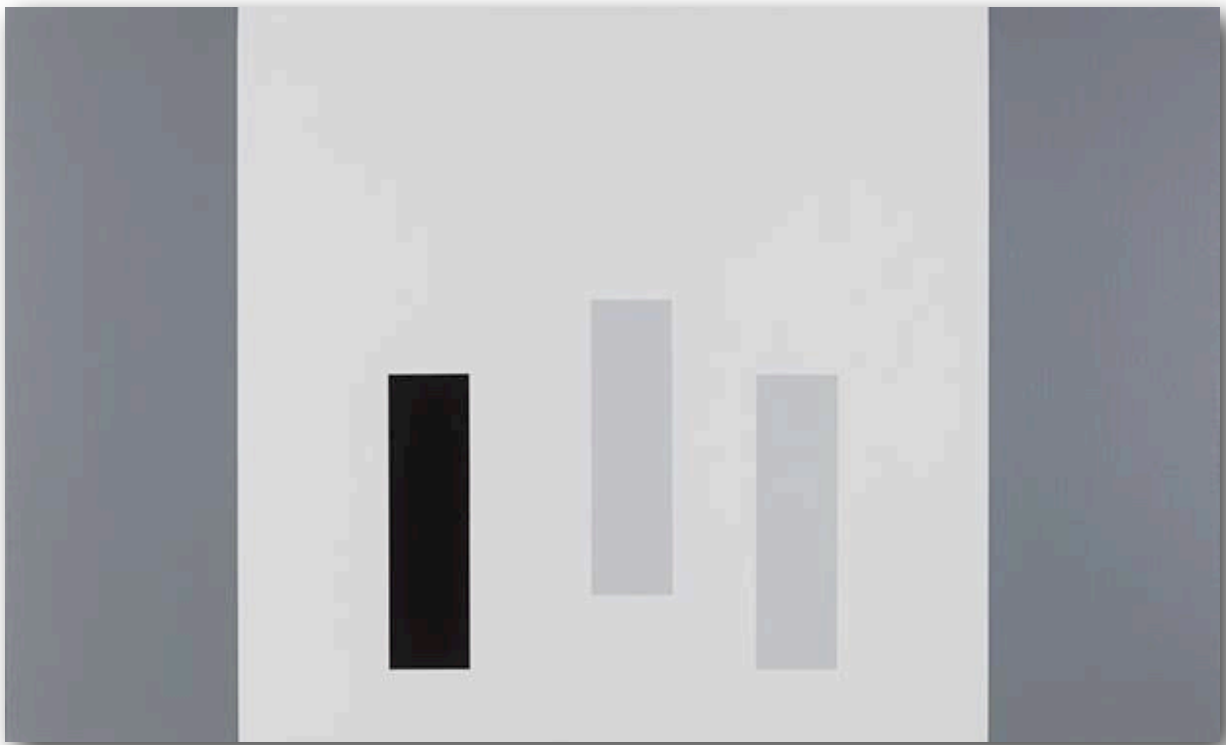


Foto: David Brandt, Dresden/Berlin

## **Bob Bonies**

- 1937 geboren in Den Haag/Niederlande
- 1955-1960 Kunstakademie Den Haag und Stockholm
- 1962-1963 Aufenthalt in den USA und Kanada
- 1965 Beginn einer 15-jährigen Zusammenarbeit mit der Galerie Swart, Amsterdam
- 1966 erste Ausstellung im Stedelijk Museum, Amsterdam
- 1981 Retrospektive im Van Abbe-Museum, Eindhoven
- ab 1991 jährliche Arbeitsreisen in die USA; u.a. Besuche in New York, Marfa (Donald Judd) und Taos (Agnes Martin)
- 1988-2001 Direktor der Freien Akademie der bildenden Künste, Den Haag

lebt und arbeitet in Den Haag

seit 1960 Beteiligung an wichtigen Themen- und Gruppenausstellungen international; ebenso Einzelausstellungen in Privatgalerien und Museen in Europa und den USA.

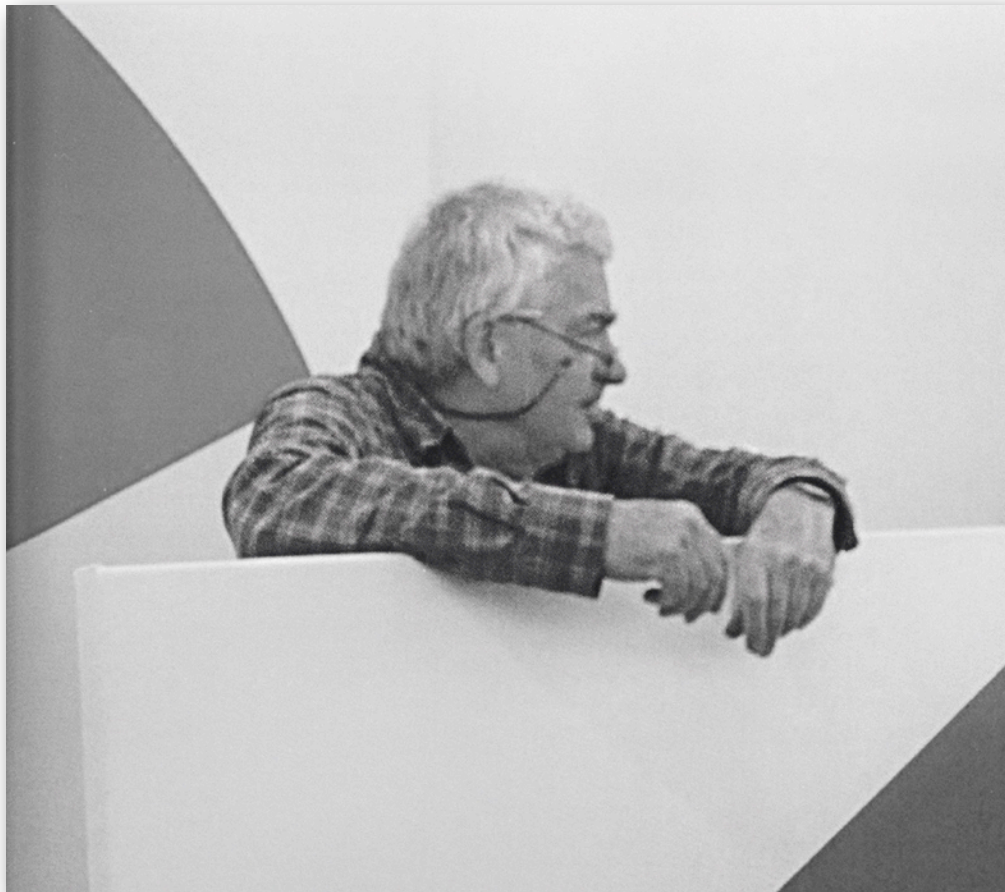


Foto: Naomi Duveen, Den Haag



## Andreas Brandt

- 1935 geboren in Halle an der Saale
- 1954-1955 Studium der Biologie an der Universität Halle
- 1955 Übersiedlung nach Westberlin
- 1955-1961 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste, Berlin
- 1962 Emil-Nolde-Stipendium der Nolde-Stiftung in Seebüll
- 1970 Gastdozentur an der Hochschule für bildende Künste, Berlin
- 1973 Erste USA-Reise
- 1975-1976 Einjähriger Aufenthalt in New York
- 1977 Kunstpreis Berlin (Förderpreis)
- 1977-1978 Emil-Nolde-Stipendium, einjähriger Aufenthalt in Seebüll
- 1982-2001 Professur für Textildesign an der Hochschule für bildende Künste, Hamburg
- 1990 Camille-Graeser-Preis, Zürich
- 1995 Fred-Thieler-Preis für Malerei, Berlin  
Nordfriesischer Kulturpreis für Literatur, Musik & Kunst
  
- 2016 verstorben in Niebüll/Schleswig-Holstein

Ausführliche Angaben zu Leben und Werk: Andreas Brandt, Verlag Gerd Hatje, Ostfildern 1995, Andreas Brandt, Bilder und Grafik, Schloß Husum, 2002 und ARITHMEUM, Bonn 2004.



Foto: David Brandt, Dresden/Berlin